

Diözesanverband Trier

„Von den Kolpingsfamilien kommen gute Ideen“

Karl-Josef Endres ist seit vier Jahren Beauftragter für Freizeitentwicklung im DV Trier – ein Interview

Was macht ein Freizeitbeauftragter?

Er versucht, von anderen Kolpingsfamilien oder Kolpingmitgliedern zu erfahren, was diese in der ihnen zur Verfügung stehenden Freizeit tun. Das stellt er anderen als Anregung zur Verfügung. Darüber hinaus versuche ich, interessante Reisen oder Wanderungen anzubieten, die von Kolpingsfamilien allein nicht angeboten werden können.

Ich bin von der Diözesanversammlung gewählt worden, nachdem das Amt einige Zeit vakant war. Unterstützt werde ich vom Fachausschuss „Frei-



Karl-Josef Endres.

zeitentwicklung und Freizeitpolitik“ und als Beauftragter bin ich auch Mitglied im Diözesanvorstand.

Was sind deine aktuellen Projekte?

Zunächst steht unsere Flugreise nach Rom im Oktober zum 20. Jahrestag der Seligsprechung Adolph Kolpings an. Am ersten Wochenende im September wollen wir mit der „Bibel im Rucksack“ den Hochwald durchqueren und über Dinge sprechen, die normalerweise nicht unbedingt Gesprächsthemen sind.

Was macht ein Freizeitbeauftragter in seiner Freizeit?

Freizeit ist für einen Rentner ein schwieriges Wort. Mit 66 bin ich noch Küster in unserer Pfarrei St. Bartholomäus in Kell am See, wandere hin und wieder gern, kümmer mich um unsere 20 Messdiener und verwalte die Mittel des Förderkreises unseres Kindergartens St. Michael. Gelegentlich leite ich auch am Sonntag Wort-Gottes-Feiern.

In meiner Kolpingsfamilie Kell am See bin ich seit etwa 40 Jahren Mitglied, schon zu lange im Vorstand als Kassierer und für die Buchführung sowie die Mitgliederverwaltung zuständig. Wenn Not am Mann ist helfe ich auch bei unserer Mundart-Theatergruppe aus.

Verheiratet bin ich mit einer lieben Frau, die mir die notwendige Zeit lässt, um das alles tun zu können. ☺

MELDUNGEN

■ **DV Fulda**

18. 3.: Gebetsnacht der Kolpingsfamilien in Fritzlar, Stadtallendorf, Fulda und Aufenau, Infos: www.Gebetsnacht.DV-Fulda.de.

■ **DV Speyer**

Im Alter von 93 Jahren starb in Wattenheim Kolpingbruder Wilhelm Fernekeß. Am Kolpinggedenktag 1935 trat er der Kolpingsfamilie bei.

■ **LV Rheinland-Pfalz**

In einer Pressekonferenz stellten Kolpingwerk und KAB in Rheinland-Pfalz ein gemeinsames Positionspapier zur Landtagswahl am 27. März vor. Unter dem Leitwort „Verantwortlich leben, solidarisch handeln“ formulierten die beiden katholischen Sozialverbände ihre Erwartungen an die künftige Landespolitik. Das Positionspapier ist erhältlich bei den Diözesansekretariaten der Verbände oder unter Tel. (0631)65797 und E-Mail: dgs-kl@kolping-dv-speyer.de.

Diözesanverband Speyer

Schauen, staunen und verstehen

Bruno Kreitner organisiert seit über 30 Jahren Kolping-Reisen

Neugierig auf diese Welt, ihre Schönheit und auf die Menschen, das ist der 76-jährige Bruno Kreitner aus Oggersheim noch heute. Zwar ist es für ihn mühsamer geworden, eine Reise zu organisieren und durchzuführen, aber die Freude daran ist noch da. Reisen und Wandern führen Menschen zusammen. Besonders das Wandern schafft eine Gemeinschaft, die oftmals ein Leben lang hält. Und Gemeinschaft ist für den gestandenen Kolpinger eine zentrale Erfahrung. „Mensch werden kann man nur in Gemeinschaft“, meint Kreitner, der viele Jahrzehnte Mitglied im Diözesanvorstand war und dort den Arbeitsbereich Kultur und Freizeit betreute.



Bruno Kreitner.

Gemeinsam etwas tun, gemeinsam beten und feiern, wie Kolping es seinen Gesellen mit auf den Weg gegeben hat, das war und ist ihm gleichermaßen wichtig.

Nach Meran geht es in diesem Jahr. Die Reisegruppe selbst hat sich dieses Ziel ge-

wünscht. Die Mitglieder fahren zum Teil schon seit Jahrzehnten mit Bruno Kreitner. Mitglieder aus allen Kolpingsfamilien der Diözese nahmen an Kreitners Reise- und Wanderprogrammen teil. Für das Kolpingwerk hat dies große Bedeutung: Bei den Kolpingreisen wird ein Stück Einheit des Verbandes gelebt und immer wieder neu vertieft: „Aus Kolpingmitgliedern werden Freunde.“ Kreitner betont, dass „wahre Freundschaften“ entstanden sind, die sich gerade in schweren Zeiten und persönlicher Not bewährt haben.

„Schauen, staunen und verstehen“ ist ein Leitsatz von Bruno Kreitner. So kommt er Adolph Kolping ganz nahe, dem die Bildungsarbeit so wichtig war. Kolping wusste um den Wert einer Reise, wenn sie mit offenen Augen und mit den Augen des Herzens unternommen wird. Bruno Kreitner hat heute noch dieses offene Herz und die Neugier auf das Leben, die Kolping von seinen Gesellen erwartet hat. ☺